

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 91 (1965)

Heft: 45

Illustration: [s.n.]

Autor: Canzler, Günter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

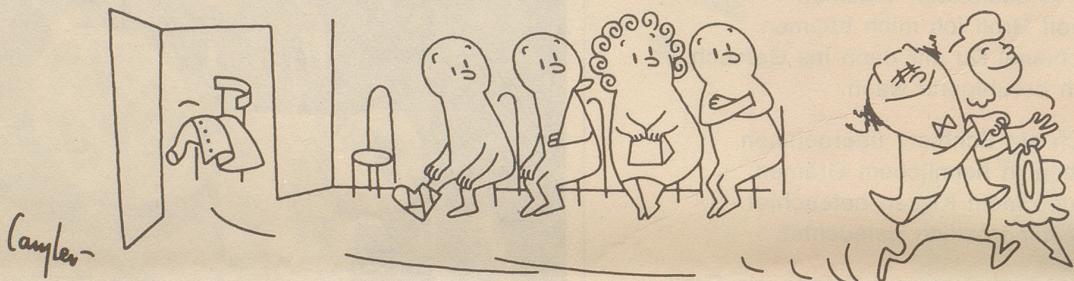
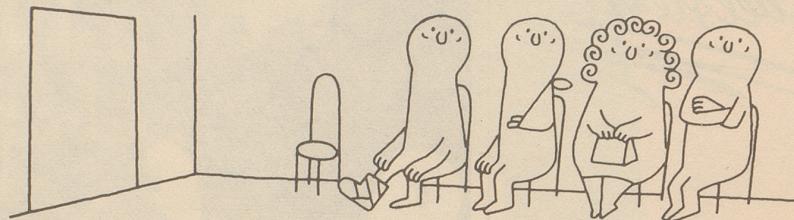
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Herr Kümmerli darf kein Engel sein

Als Herr Kümmerli eines Morgens aufwachte, spürte er, daß mit ihm eine Veränderung vor sich gegangen war. Er vermutete einen Hexenschuß und griff mit rheumagewohnter Hand nach seinem Rücken. Er griff aber auf etwas Hartes, das aus seinen Schulterblättern herausragte. Dummer Spaß, dachte er und stellte sich vor den Spiegel. Was er sah, dünkte ihm ein schlechter Scherz zu sein. Er schüttelte ungläubig den Kopf, zwickte sich in die Wange und zählte bis drei. Aber das Faktum blieb. Aus seinem Rücken wuchsen ein Paar prächtiger goldener Flügel, wie er sie in den letzten Ferien in einer Barockkirche an einem pausbäckigen Engel gesehen hatte.

Seine Überraschung wich der Bewunderung, als er ohne es zu wollen, eine kleine Flugbewegung ausführte. Sofort hoben sich seine Füße vom Boden. Ein seltenes Glücksgefühl durchströmte ihn, als er die Technik des Flügelschlagens heraustrat und kleine Runden durch sein Schlafzimmer flog. Als er gerade elegant vor dem Spiegel landete, trat seine Frau ein. Ihr Mund weitete sich vor Staunen: «Was soll der verspätete Fasnachtsscherz?» flötete sie ärgerlich.

«Das ist kein Fasnachtsscherz, meine Liebe», gab Herr Kümmerli zurück. «Ich habe über Nacht Flügel bekommen.»

«So», sagte seine Gattin scharf, «du hast über Nacht Flügel be-

kommen? Ich werde dir gleich Beine machen. Herunter mit den Flügeln!»

«Du tutst mir weh», schrie Herr Kümmerli und machte sich von seiner Frau los, die nun hemmungslos zu schluchzen begann: «Ich will einen Mann, der mit beiden Beinen im Leben steht, nicht ein verunstaltetes Wesen, über das sich alle die Mäuler wetzen.»

«Mäuler hin, Mäuler her», sagte Herr Kümmerli. «Es macht Spaß, Flügel am Leib zu haben. Siehst du, so einfach geht das», und er drehte eine Runde.

Frau Kümmerli flüchtete heulend in die Küche und haderte dort mit ihrem Schicksal. Herr Kümmerli konnte es sich nicht verkneifen, den Weg durch die Küche zu nehmen. Er sprang auf das Fensterbrett, rief seiner zur Salzsäule erstarnten Frau einen übermüdeten Abschiedsgruß zu und war mit wenigen Flügelschlägen in Bereichen, die er bis dahin nur vom Hörensagen gekannt hatte.

Das Büro stand Kopf als Herr Kümmerli durch das offene Gang-

fenster im zweiten Stock eintrudelte. «Nun, meine Lieben», meinte er gönnerhaft, «das hättet ihr euch wohl nicht gedacht!» Und er flog über die fassungslosen Köpfe seiner Kollegen hinweg den langen Gang entlang zu seinem Zimmer, in dem er sich zum erstenmal in seinem langjährigen Büroleben befriedigt niederließ.

Die Kunde vom fliegenden Herrn Kümmerli hatte sich blitzschnell zum Direktor durchgesprochen. Ein barscher telephonerischer Anruf bestörte Herrn Kümmerli in das mit Gummibaumen und Landschaftsbildern ausgestattete Direktionsbüro.

«Herr Direktor, Sie wünschen?» schnarrte Herr Kümmerli mit leicht ironischem Unterton.

«Ich wünsche, Verehrter, daß Sie mit dem Unfug Schluß machen!»

«Aber, aber, Herr Direktor. Das bißchen Fliegen, man wird nicht alle Tage zu einem Engel!»

«Engel ist gut!» höhnte der Direktor. «Ich habe nichts dagegen, wenn sich meine Angestellten mit einer Engelsgeduld wappnen. Ich ver-